



Gedankenversunken sitzt Karina auf der Türschwelle ihrer kleinen, gemieteten Hütte in dem *Vergessenen Dorf* Boschedariwka. Hier ist es ein wenig ruhiger und sicherer als in ihrer Heimatstadt Odessa. Karinas Leben hat sich durch den Krieg radikal verändert. Jetzt lebt sie mit ihrem Sohn allein in dem fremden Dorf. Ihr Mann dient im Krieg. Als sie das Stück Land neben ihrem Haus betrachtet, wird ihr klar, dass dies wahrscheinlich ihre einzige Hoffnung ist, um zu überleben. Doch wird sie in der Lage sein, das Land allein zu bewirtschaften? Wird sie Gemüse und Obst ernten können? Was ist, wenn es eine Dürre wie im letzten Jahr gibt?

Sobald die Frühlingssonne ihre ersten Strahlen auf die Erde schickte, ging sie in

ihren Garten, um ihn zu begutachten. Ihre Nachbarn gaben ihr wertvolle Ratschläge: „Karina, du musst den Boden umgraben, ihn düngen und Pflanzmaterial kaufen.“ Aufmerksam hörte sie ihnen zu, nahm sich dann eine Schaufel und legte los. Die Arbeit war schwerer, als sie gedacht hatte. Ihre Hände schmerzten und gelegentlich liefen ihr Tränen über das Gesicht. Manchmal bemitleidete sie sich selbst, dann war sie wieder stolz auf ihr Durchhaltevermögen.

Eines Tages gaben die Nachbarn ihr die Telefonnummer unseres Büros, die sie dankbar annahm. Noch am selben Tag rief sie uns an und bat um Hilfe bei der Beschaffung von Pflanzmaterial. Karina war sich nicht sicher, was sie anpflanzen sollte, und wie viele Setzlinge und

Samen sie benötigte. Also berechneten und überlegten wir gemeinsam die Menge und entschieden, was gepflanzt werden sollte. Unsere Mitarbeiter erklärten ihr jeden einzelnen Schritt, den sie machen musste.

Sorgfältig legt Karina Saatkartoffeln in den lockeren Boden und betet für eine gute Ernte. Es liegt noch eine Menge Arbeit vor ihr, doch sie spürt, dass sie in dieser schwierigen Zeit nicht allein ist.

Viele Familien in der Ukraine beginnen jetzt mit der Frühjahrsarbeit. Wir unterstützen einige dabei mit Saatkartoffeln, Gemüsesetzlingen und Dünger. Möge Gott den Menschen eine reiche Ernte schenken.

Liebe Missionsfreunde!

Vor mir liegt ein Brief von Nadja Babilowa.



„Liebe Frau Rudat, wir kennen uns nicht persönlich. Bei Ihrem Besuch in der Ukraine im letzten Jahr haben Sie jedoch meine Enkelinnen kennengelernt. Ich bin die Großmutter von Anja und Wita Babilowa. Mein Herz ist voller Freude und Dankbarkeit für die große Hilfe von Brücke der Hoffnung, von Ihrem Vater und jetzt auch von Ihnen. Unser Leben war schon immer problembeladen. Ich kümmere mich allein um meine zwei Enkeltöchter. Wir leben in einer kleinen, alten Hütte in Pawliwka. Um ehrlich zu sein, kann ich die beiden oft kaum mit Essen versorgen. Unser Leben veränderte sich, als eines Tages Mitarbeiter von Brücke der Hoffnung mit Hoffnungsboxen und Lebensmittelpaketen vor unserer Tür standen. Wir waren dafür unendlich dankbar! Ich hatte keine Ahnung, wie sehr sich das Leben meiner Enkelinnen durch diese erste Begegnung verbessern würde. Die Mädchen begannen den Zufluchtsort in Pawliwka zu besuchen. Sie blühten immer mehr auf. Jeden Tag kamen sie freudestrahlend nach Hause. Sie bekamen schöne Kleidung und Schuhe geschenkt. Sie hatten eine wundervolle Zeit im Sommerlager. Brücke der Hoffnung hat Anjas Zahnbehandlung bezahlt, Wita konnte ihre Augen untersuchen lassen und bekam eine Brille. Anja begann an einem Nähkurs teilzunehmen und Brücke der Hoffnung hat ihre Fahrtkosten nach Switlowodsk zur Lehrwerkstatt übernommen. Die Mädchen begannen zu träumen und Pläne für die Zukunft zu schmieden. Ich betete für Sie und für unsere Paten in Deutschland, aber ich hatte auch Angst, Ihre Unterstützung zu verlieren. Sie haben uns im Winter jedoch mit Brennholz und im Frühjahr mit Pflanzmaterial versorgt. Dank des Projekts *Starthilfe* begannen wir mit der Aufzucht von Hühnern, verdienen ein bisschen Geld damit und haben Fleisch auf unserem Speiseplan. Die Mädchen wurden erwachsen. Burkhard Rudat motivierte sie und regte sie durch persönliche Briefe zum fleißigen Lernen an. Wita geht auf ein berufliches Gymnasium und wird studieren. Anja träumte davon, Näherin zu werden. Lena Grabenko, die Leiterin der Lehrwerkstatt, half ihr eine Berufsschule zu finden. Anja zog in die Villa Regenbogen, begann ihre Ausbildung und ihre ersten Schritte ins Erwachsenenleben. Sie versorgten sie mit allem, was sie brauchte. Die Zeit vergeht wie im Flug. Anja hat ihre Ausbildung zur Näherin abgeschlossen und wird in einer benachbarten Stadt arbeiten und leben. Die Mädchen sind erwachsen geworden. Nun haben sie die Chance, sich ein erfolgreiches Leben aufzubauen. Ich bin Ihnen so unendlich dankbar für alles, was Sie für uns gemacht haben. Ich werde Gott für den Rest meines Lebens für Brücke der Hoffnung danken. Sie haben die Kindheit von Anja und Wita bunt und fröhlich gestaltet und ihnen die Chance gegeben, in eine glückliche Zukunft zu starten. Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar. Ihre Großmutter Nadja“

Solche Briefe inspirieren und machen uns bewusst, wie unsere Arbeit das Leben von Kindern verbessert. Jede Familie, jedes Kind, jede Situation ist nicht nur eine Geschichte. Es ist ein Leben, das wir beeinflussen und verändern können. Selbst in hoffnungslosen Situationen werden Träume und Hoffnungen wahr. Gott führt uns Schritt für Schritt, und es ist unglaublich, die Antwort auf die Gebete eines Menschen zu sein.

Danke, dass du uns auf diesem Weg begleitest.

Rebekka Rudat
Missionsleiterin

Einblicke in unsere Arbeit

Ein liebevolles neues Zuhause

„Xenia und Sabrina, ich muss mit euch reden. Es ist etwas sehr Schlimmes passiert. Euer Vater ist gestorben.“ Die Augen der Kinder füllen sich mit Tränen. „Ich kann das nicht glauben! Das stimmt nicht!“

Schwierige häusliche Situation

Seit einigen Jahren besuchen die 13-jährige Xenia und die 9-jährige Sabrina unser Tageskinderheim am See. Die alkoholkranken Eltern vernachlässigten ihre Kinder und veranstalteten Trinkgelage mit anderen Alkoholikern in ihrer Hütte. Vor zwei Jahren starb die Mutter an den Folgen ihrer Alkoholexzesse. Den Mädchen fiel es schwer, mit diesem Verlust umzugehen. Unser Tageskinderheim am See wurde für sie zu einem zweiten Zuhause. Jeden Tag erhalten sie dort Zuwendung, können warm duschen, bekommen neue Kleidung, ein leckeres Mittagessen, biblischen und schulischen Unterricht, die Möglichkeit, sich in einem warmen Haus wohlfühlen. Die traumatisierten Kinder profitieren von unserer qualifizierten psychologischen Unterstützung. Dank der Spenden von Menschen aus Deutschland konnten wir den Mädchen ein Etagenbett kaufen, ein Fenster in ihrem Zimmer wurde ersetzt und notwendige Haushaltsgegenstände beschafft. Nach dem Tod seiner Frau versuchte der Vater sein Leben zu ordnen und sich um seine Töchter zu kümmern, aber es gelang ihm nicht. Weiterhin war er dem Alkohol verfallen.

Eine neue Familie

Ende November nahm das Jugendamt dem Vater die Kinder weg und brachte sie vorübergehend in einer Pflegefamilie unter. Dies war eine schwierige Zeit für die Mädchen. Sie vermissten ihren Papa sehr und hofften, dass er alle Auflagen des Amtes erfüllen würde, und dass



sie bald nach Hause zurückkehren könnten. Der Vater bemühte sich. Unsere Mitarbeiter blieben mit ihm in Kontakt und boten Hilfe an.

Die Mädchen konnten unser Tageskinderheim am See weiterhin besuchen. Der einzige Ort, der ihrem Leben Stabilität und Beständigkeit gibt. Ende des Jahres erreichte uns die Nachricht, dass sich der Vater das Leben genommen hat. Diese schreckliche Nachricht war für uns alle ein Schock, besonders natürlich für Xenia und Sabrina.

Unsere Mitarbeiter waren in dieser schwierigen Zeit für die beiden Schwestern da. Sie nahmen sie in den Arm, redeten mit ihnen, hörten zu oder schwiegen gemeinsam.

Die meisten Kinder, die von Brücke der Hoffnung betreut werden, haben ein herausforderndes Leben. Manchmal können wir Einfluss darauf nehmen, ein anderes Mal einfach nur für sie da sein. Die Situation von Xenia und Sabrina war sehr schwierig. Wir knieten alle im Gebet vor Gott nieder,

denn nur ER konnte diese Kinder trösten und ihnen eine Zukunft schenken. Gottes Wege sind unergründlich.

Gott schenkt ein neues Zuhause

Unsere Gebete wurden unfassbar schnell erhört und es wurde eine christliche Familie gefunden, die die Schwestern aufnahm und gerne adoptieren möchte. Wir sind Gott dankbar, dass wir die Familie, die älteste Tochter unserer Mitarbeiterin Sweta Beresniuk, schon kennen. Xenia und Sabrina sind bereits in ihr neues Zuhause eingezogen. Für die glücklichen Mädchen war es wie ein schöner Traum, aus dem sie nicht mehr aufwachen wollen. Jetzt kommen sie wieder fröhlich und strahlend ins Tageskinderheim am See. Jeden Tag erzählen sie neue Geschichten, wie Gott ihr Leben positiv verändert. Bei IHM ist nichts unmöglich. Die Mädchen werden Zeit brauchen, sich in ihre neue Familie einzuleben. Dabei stehen unsere Mitarbeiter ihnen zur Seite.



Hilfsgüterarbeit

Im vergangenen Jahr konnten wir vier Hilfsgütertransporte in die Ukraine durchführen. 2025 sind drei Transporte geplant. 2024 haben wir bereits zweimal eine uns bekannte ukrainische Spedition beauftragt, Hilfsgüter bei uns in Hüttenberg abzuholen. Nach unseren positiven Erfahrungen werden wir weiter mit dieser Firma zusammenarbeiten.

Peter Degtjar, einer unserer langjährigen LKW-Fahrer, ist mittlerweile über 70 Jahre alt. Ihm fällt die weite, gefährliche Reise nach Deutschland schwer. Dima Grabenko, der zweite LKW-Fahrer, wird als Hausmeister und Leiter unseres Fuhrparks in der Ukraine gebraucht. Eine längere Abwesenheit ist, mitten im Krieg, schwierig. Hinzu kommt, dass sich die Zollbestimmungen immer wieder ändern. Das war stets eine große Herausforderung. Außerdem durfte unser LKW nicht mehr in die Ukraine einreisen, da unser Auflieger nicht über eine seitliche Schiebefläche verfügt. Die Entscheidung, ihn zu verkaufen, fiel uns nicht leicht.

Der erste Transport 2025 soll Anfang Mai stattfinden. Ab dem **15. April** werden wir unser **Lager in Hüttenberg-Rechtenbach** jeden **Dienstag** von

14:00 bis 16:00 Uhr öffnen. Du findest uns in der Gartenstraße 10b. Nach Möglichkeit bringe deine Hilfsgüter bitte in Bananenkartons vorbei. Über eine Transportkostenunterstützung von 5 Euro pro Karton sind wir dankbar. Mit der Post kannst du uns ab Mitte April wieder Hilfsgüterpakete schicken. Bitte an folgende Adresse: Brücke der Hoffnung e.V., Erlenweg 1, 35625 Hüttenberg. Beachte, dass **Patenpakete und Hoffnungsboxen für den nächsten Transport bis spätestens Ende April bei uns eingetroffen sein** müssen.

Nach wie vor brauchen wir Kleidung für Kinder und Jugendliche, die unsere Häuser besuchen, vorwiegend in den Größen 104-176 oder Größe S. Kleidung für ältere Menschen werden nicht benötigt. Wir freuen uns auch über Schuhe für diese Altersgruppe, ebenso über Bettwäsche, Handtücher, Matratzen, Fahrräder und kleinere Elektrogeräte. Auch vollständige Spiele, die keine Deutschkenntnisse erfordern, könnt ihr uns gerne zukommen lassen. Eine genaue Aufstellung der benötigten Hilfsgüter findest du auf unserer Webseite.

Danke für deine Unterstützung!

Projekte, die uns auf dem Herzen liegen

Starthilfe

„Im letzten Jahr haben wir Saatkartoffeln und Gemüsesetzlinge von euch bekommen. Dafür sind wir Brücke der Hoffnung sehr dankbar. Mein Mann und ich können das tun, was wir lieben - Landwirtschaft. So konnten wir im harten Kriegswinter überleben. Unsere Produkte teilen wir mit dem Zufluchtsort, den unsere Tochter besucht.“

Die Tage werden länger und wärmer. Unsere Mitarbeiter in der Ukraine starteten mit unserem Projekt *Starthilfe*. Gerade während des Krieges wollen die Menschen Gemüse und Obst anbauen. Auch viele Binnenvertriebene, die zum Teil noch nie einen eigenen Garten bestellt haben, fragen uns um Hilfe. Im Rahmen unseres Projekts bringen wir Gemüsesetzlinge und Samen zu den Menschen. Wir unterstützen, helfen und geben Ratschläge. Unser Ziel ist immer, dass die Menschen eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen und sich selbst ernähren können.

Wenn du unser Projekt finanziell unterstützen möchtest, vermerke bitte als Verwendungszweck auf deiner Überweisung: *Starthilfe*.

Impressum

Brücke der Hoffnung e.V.
Erlenweg 1, 35625 Hüttenberg
Telefon: 06441 73304
E-Mail: info@bdh.org
Website: www.bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Bitte betrachtet den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung.

Spendenkonto:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 06
BIC VBMHDE5F